

Pflanzenwelt des kleinen Düneneilandes einzugehen, über die ich an anderen Stellen eingehend berichtete.

Nachtrag: Nach Absendung vorstehenden Aufsatzes sehe ich im Literaturverzeichnis eine Arbeit meines Freundes Dr. Hugo Weigold aufgeführt: Lebensweise und wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Seemöwen, Hamburg 1913, Verlag von Friedrichsen & Co., die mir leider nicht bekannt ist. Bei der gründlichen Arbeitsweise Weigolds bin ich im voraus überzeugt von ihrem wissenschaftlichen Wert, doch dürften meine Ausführungen trotzdem willkommen sein, da es sich um gründliche, langjährige, eigene, durch niemand beeinflusste Untersuchungen handelt.

Kleinere Mitteilungen.

Vom Erlzeisig. Recht häufig ist dieses Jahr (1916) der Erlzeisig hier, wenn auch nicht ganz so wie im Winter 1912—13. Damals traf ich überall in der Umgegend Flüge von bis zu 30 Stück, auch in Gärten und Anlagen der Stadt. Ein besonders großer Schwarm von 50—60 Stück hielt sich im Raddagshäuser Teichgebiet auf, wo viel Erlen und Birken stehen. Merkwürdig früh zogen die Vögel ab, am 2. März sah ich die letzten. Das Auftreten der ersten Herbstvögel entging mir leider, doch von Mitte September an beobachtete ich sie wieder öfter. Während der Kälteperiode von Ende Dezember 1913 bis Ende Januar 1914 waren sie selten, im Februar wieder häufig; die letzten sah ich am 17. April. Beim Beginn des Herbstzuges war ich nicht hier, von Mitte September an kamen mir wieder häufig kleine Gesellschaften zu Gesicht. Ein besonders starker Durchzug kleiner Flüge von Nordosten her (Wind O) fand am 27. September, dann noch einmal am 7. Oktober statt. Den ganzen Winter sah ich sie nicht selten. Am 19. und 20. März 1915 zogen kleine Flüge Zeisige bei Schnee und Ostwind gleichzeitig mit Feldlerchen, Rotdrosseln, Hänflingen, Bergfinken und selbst 22 Kranichen nach Westsüdwest ab. Am 22. April sah ich die letzten in nordöstlicher Richtung vorbeiziehen. In den letzten Junitagen wimmelten auf einmal Gärten und Anlagen der Stadt von Zeisigfamilien, die ihre Jungen noch fütterten, während in der Umgegend nur einzelne vorkamen. Das dauerte bis Mitte Juli, dann wurden sie wieder spärlich.

Von Ende August an sah ich von Zeit zu Zeit kleine Flüge, doch blieben sie den ganzen Herbst, Winter und Frühling ziemlich selten. Am 1. April 1916 sah ich die letzten nach NO. abziehen. Am 9. Juli und den folgenden Tagen traf ich Zeisige wieder ziemlich häufig in den Stadtanlagen, von Mitte September an traten sie in der Umgegend recht zahlreich auf und sind bis jetzt noch nicht spärlicher geworden. Am 3. Dezember badete ein kleiner Flug gleichzeitig mit einem Rotkehlchen und einem Wintergoldhähnchen in meinem kleinen Gartenteich. — Blasius erwähnt als Brutstätten nur etliche Harzorte, den Hils bei Vorwohle und die Gegend von Helmstedt und Calvörde. Ich beobachtete im Juni 1913 mehrfach Zeisige im Lehrer Forst (auch Kampstieg oder Campstüh genannt), etwa 14 km nordöstlich von Braunschweig. Ihr Benehmen war da ganz anders, wie ich es von den Wintervögeln kenne. Einzeln, hier und da, erschien mal einer auf der Spitze einer Fichte am Rande einer bewachsenen Blöße, hielt Umschau, lockte und verschwand wieder im Nadelholzbestand. Ich halte das Brüten des Vogels in diesem Holz — nebenbei einem unserer schönsten, mit prächtigen, alten, zum Teil geschützten Eichen — für recht wahrscheinlich. — Blasius schreibt dann weiter, von Mai bis August 1895 habe Dr. A. Wollemann ein Paar im Garten von A. Löbbbecke beobachtet. Vor mehreren Jahren erzählte mir ein Bekannter, in seinem Garten an der Oker gegenüber dem Theaterpark hätten sich das ganze Jahr über, auch von April bis Juni, etliche Zeisige sehen lassen. Er beschrieb sie mir genau und zeigte mir an den Erlen, wie die Vögel sich an die Zapfen gehängt hätten. Danach konnten es allerdings nur Zeisige sein, aber die Sache erschien mir doch unmöglich. Da nahm ich im Juni 1911 eines Tages am Löwenwall spielenden Kindern einen jungen Vogel fort, der sich als Erlzeisig entpuppte (erwähnt: Mitteilungen über die Vogelwelt 1913, Seite 252). Ich pflegte ihn einige Tage, ließ ihn wieder fliegen und hörte an der Stelle noch etwa eine Woche sein Locken. Daß Ende Juni 1915 die Zeisige mit Jungen, die noch nicht mal allein fressen konnten, etwa vom Harz oder Elm gekommen sein sollten, erscheint mir auch kaum möglich, zumal sie eben fast nur in den Stadtgärten und -anlagen auftraten. Nach alledem halte ich gelegentliches Brüten des Erlzeisigs in unseren Anlagen gar nicht

für ganz ausgeschlossen. Durchaus sichere Unterlagen fehlen zwar, wenn man nicht den gefundenen flugunfähigen Jungvogel als solche ansehen will. Ich werde der Sache mit größter Aufmerksamkeit weiter nachgehen.

Braunschweig.

Kurt Kammerer.

Traubenholunder. Eine Verwechslung mit den Beeren von *Viburnum opulus*, wie Cario annimmt (Ornith. Monatsschrift 1916 S. 351), liegt nicht vor. Es handelt sich tatsächlich um *Sambucus racemosa*, dessen Beeren bei Bartenstein nur ausnahmsweise in manchen — vielleicht in den besonders nassen — Jahren, wie 1916, schon vor Beginn des Winters abfallen.

Heilsberg.

F. Tischler.

Hauskatze und Vogelwelt. (Sperber und Amsel.) Die Hauskatze des in voriger Nummer S. 117 genannten Imkers zu Hermannshagen stellt durchaus der Vogelwelt nach, und es sind vorwiegend Sperlinge und Amseln, die sie fängt; aber dennoch hält ihr vogelfreundlicher Eigentümer hoch auf das „Raubtier“, denn es hat ihm in den 8 Jahren, seitdem er sich in dem kleinen Vororte angesiedelt hat, wie er sagt, mehrere tausend Erdratten gefangen und abgeliefert.

Eine weitere Beobachtung mag hier angeknüpft werden: ein „Stößer“, vermutlich Sperber, hatte eine Amsel geschlagen und sie wieder fahren lassen müssen, weil ihn Herr L. dabei überraschte. Dieser ließ die tödlich am Halse verletzte Amsel liegen und stellte sich in der Nähe auf, um zu sehen, ob der Sperber, der nicht weit davon aufgebäumt hatte, den Vogel sich wieder holen würde. Das tat der Sperber aber nicht, hatte es auch nicht nötig, denn kurze Zeit darauf war eine neue Amsel sein Opfer geworden.

B. Quantz.

Inhalt: Dr. Hans Stadler: Ein abnorm singender Karrekiet. — Otto Leege: Die Nahrung der Silbermöwen an der ostfriesischen Küste. — Kleinere Mitteilungen: Vom Erlzeisig. Traubenholunder. Hauskatze und Vogelwelt.

Bei Wohnungswechsel sind Ueberweisungen der „Ornithologischen Monatsschrift“ von Mitgliedern des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (E. V.) nicht bei der Geschäftsstelle, sondern nur bei derjenigen Postanstalt, von welcher die Zeitschrift zuletzt geliefert wurde, unter Beifügung von 50 Pf. Ueberweisungsgebühr zu beantragen. — Ausgebliebene Nummern sind ebenfalls nur bei dem bestellenden Postamt zu reklamieren. Reklamationen können nur innerhalb eines Monats berücksichtigt werden. Späterer Ersatz erfolgt nur gegen Zahlung des Heft-Einzelpreises zuzüglich Porto.

Redaktion: Prof. Dr. Carl B. Hennicke in Gera (Reuss).

Druck der Geraer Verlagsanstalt und Druckerei, Gera (Reuss).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Kammerer Kurt, Tischler F., Quantz B.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 134-136](#)